

## Partizipative Spielplatz- gestaltung

KUKuk hat in den letzten Jahren viele partizipative Projekte umgesetzt und dabei hunderte von Kinder, Jugendliche und Erwachsene involviert. Beteiligungsverfahren schaffen Mehrwert für Auftraggeber, Nutzerinnen und Nutzer und schaffen eine starke Verbindung zum neuen Spielraum.

### Warum Beteiligten?

Die Beteiligung der Nutzer stärkt die Identifikation mit dem fertigen Spielplatz. Kinder und Erwachsene, die von Anfang an eingebunden sind, entwickeln eine starke emotionale Bindung, die zu einer besseren Pflege und intensiveren Nutzung der Anlage führt. Die vielfältigen und kreativen Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind wichtige Inspiration und entscheidend für die weitere Planung des Spielraums.

### Was sind die Voraussetzungen?

Partizipative Projekte sind jedoch auch mit Herausforderungen verbunden. Der erhöhte zeitliche und finanzielle Aufwand erfordert eine sorgfältige Planung. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Erwartungsmanagement. Nicht alle Wünsche können realisiert werden, daher ist es entscheidend, die Machbarkeit von Anfang an klar zu kommunizieren, um Enttäuschungen zu vermeiden.

### Wie funktioniert es?

Bevor der partizipative Prozess startet, klären wir mit dem Auftraggeber die Rahmenbedingungen und bestimmen, welche künftigen Nutzergruppen einbezogen werden sollen. Dabei ist vieles möglich: Von lokalen Schulen, über Anwohner bis zu Quartiervereinen. Die Beteiligung kann in unterschiedlicher Komplexität erfolgen und in der Planung, wie auch während dem Bau stattfinden. Da eine Partizipation mehr Aufwand mit sich bringt, ist die Ausgestaltung abhängig von Budget und Zeitplan.

### Einbezug in der Planung

Die Beteiligung beginnt idealerweise ganz zu Beginn. Wir bieten Beteiligungen an für kleine Gruppen bis hin zu ganzen Schulhäusern. Ein wichtiger Bestandteil sind Workshops, in denen wir gemeinsam die Bedürfnisse der künftigen Nutzerinnen und Nutzer erkunden. Wir begehen das Areal, sammeln Ideen, stellen Fragen. Dabei interessiert uns neben den konkreten Ideen auch ein Gefühl zu bekommen für die Menschen vor Ort und ihre Bedürfnisse. Am Tisch malen und zeichnen die Beteiligten ihre Vorstellungen auf Papier und Bauen mit Materialien wie Ton, Holz und Karton erste Modelle. Je nach Ort und Gegebenheit sind verschiedene Varianten und weitere Formen möglich: Modellbau in Originalgrösse, Plenumsveranstaltungen oder Wunschkästen. Die gesammelten Inputs und Wünsche fliessen anschliessend in die Planung mit ein und werden soweit als möglich berücksichtigt. Immer wieder führt ein Beteiligungsverfahren dazu, dass ursprüngliche Annahmen und Projektskizzen verworfen werden und schliesslich ein Spielraum entsteht, der sich noch näher an den Nutzerinnen und Nutzer und ihren Wünschen orientiert.

### Einbezug in der Bauphase

Wenn es die Voraussetzungen erlauben, beziehen wir die Nutzerinnen und Nutzer sehr gerne auch in der Bauphase mit ein. Kinder und Erwachsene können so aktiv am Bau des Spielplatzes mitwirken, Bretter zuschneiden, Flächen schleifen oder streichen. Diese direkte Beteiligung verstärkt das Gefühl, Teil des Projekts zu sein, und führt zu einer noch stärkeren Identifikation mit dem fertigen Spielplatz. Selbst kleine Aufgaben, wie das Einschrauben weniger Schrauben, geben den Kindern das Gefühl, ihren Spielplatz mitgestaltet zu haben. Dies trägt nicht nur zur Freude am Spielen bei, sondern fördert auch die Achtsamkeit und den sorgsamen Umgang mit der Anlage. Zudem können Kinder und Jugendliche hier neue Erfahrungen sammeln und ihr Selbstvertrauen stärken.

### Zusammenfassend

Trotz der höheren Anforderungen in Bezug auf Zeit und Ressourcen bietet die partizipative Gestaltung von Spielplätzen aus unserer Sicht grosse Vorteile. Sie erlaubt Kindern und Jugendlichen ihren Spiel- und Lebensraum mitzugestalten, nimmt ihre Wünsche ernst und ist für unsere Planerinnen und Planer eine Quelle von Inspiration und neuer Ideen.